

JOHANN NESTROY

Tannhäuser

Zukunftsposse
mit vergangener Musik
und gegenwärtigen Gruppierungen
in drei Akten

Musik: Karl Binder

1857

Zukunftsposse: Der Begriff »Zukunftsmusik«, auf den Nestroy parodistisch anspielt, geht auf Wagners Schrift »Das Kunstwerk der Zukunft« (1849) zurück; Wagner selbst verwendet den Begriff erst 1860, als Schlagwort taucht er aber bereits um 1850 auf.

Personen

LANDGRAF PURZL, ein Musik-Enthusiast
ELISABETH, seine Nichte
VENUS, Inhaberin eines unterirdischen Delikatessen-Kellers
HEINRICH TANNHÄUSER
WOLFRAM DRESCHENBACH Mitglieder des
des
landgräflichen
WALTER FINKENSCHLAG Männergesangsvereins
FRIDOLIN TAUBENKLEE
KATAFALKER, landgräflicher Trauerbote
EIN SCHAFHIRT
Edle des Landes beiderlei Geschlechtes, Vasallen, Knappen,
Reisige, Schleppträger, Herolde, Nymphen, Minnesänger,
Leichenträger, Bacchantinnen
Die Handlung spielt gleichzeitig in mehreren Jahrhunderten,
der 1. Akt an einer Champagnerquelle, der 2. anderswo,
der 3. nach dem 2.

Katafalker: von *Katafalk* »schwarz verhängtes Gestell bei Leichenfeiern*.

Erster Akt

Keller der Venus.

Fantastische Dekoration eines Weinkellers in flimmerndem Gestein. Viele Fässer. Schanktisch. Links vorne ein Tischchen, bei welchem auf kleinen Fässern VENUS und TANNHÄUSER sitzen und Austern essen und Champagner trinken. Die Nymphen und Bacchantinnen führen Tänze und Gruppierungen aus.

Erste Szene

TANNHÄUSER, VENUS, NYMPHEN und BACCHANTINNEN. Nr.

1.

TANNHÄUSER (*steht auf*). Wo bin ich? Venus, ist's kein Traum,
ich nehme in Ekstase
Mich prüfend oftmals selber bei der Ritternase;
Nein, nein, du bist kein Luftgebild, du lebst, bist mein,
Und die hier um dich sind, tun echte Nymphen sein.
Dein holdes Bild, es wird mich stets verfolgen.
In Himmelswonnen habe ich geschwolgen.
Wer kann die Wunder dieses Kellers malen,
Wo in Champagner man und Liebe schwimmt. Hier
braucht man keine Rechnung zu bezahlen,
Kein Katzenjammer ist's, der hier verstimmt.
Hier ist das Paradies zurückgeblieben,
Auf ewig frei zu trinken und zu lieben. (*Umarmt sie.*)
VENUS. Ja, du hast recht, nicht auf der Erde droben,
Nein, nur bei mir hier weilt das wahre Glück.
Seitdem die Wohnungsnot dort oben angehoben,
Zog ich mich in den Venusberg zurück.
Wo ich, da ich mich schrecklich ennuyierte,
Die so gemütliche Lokalität hier etablierte.
TANNHÄUSER.
So fand ich dich und ward dein treuer Schäfer,
O Venus, du bist ein famoser Käfer!

VENUS. O bitte, keinen Dank für mich bereite, 's
Vergnügen war nur ganz auf meiner Seite.

Nr. 2. Duett.

TANNHÄUSER. Zu Herzen, zu schmatzen
Gleich zärtlichen Spatzen,
Zu kosen, zu schwatzen,
Zu streicheln, zu kratzen.

VENUS. Man möchte zerplatzen.

TANNHÄUSER. Vor Liebe, Juchhe!

VENUS. Ich bitt dich, jetzt geh!

(Jodler. Kurze Tanzbewegung im Ländlerstil, dann Gruppe, welche durch einen furchtbaren Tamtamschlag unterin wird.)

Zweite Szene

TANNHÄUSER. VENUS.

Dialog.

TANNHÄUSER.

Weh mir! Was hör ich da für Glocken brummen,
Das ist der Erde heimatlicher Ton.
Soll ich hier in der Unterwelt verdummen,
Wie eines Maulwurfs ungerat'ner Sohn?
Ich geh in mich und auf dieser Promenade
Macht mein Benehmen die abscheulichste Parade.
Tannhäuser- spricht's in mir! Was soll das heißen?
Und die Gewissensbisse fangen an zu beißen.
Madam, ich kann nicht länger hier mehr bleiben,
Wenn's möglich ist, so werd ich Ihnen schreiben.
Und wenn Sie auch noch zehnfach größern Reiz
vereinten,
Ich kann mich wegen Ihnen mit dem Himmel nicht
verfeinden.

Der Erde Ruf entreißt mich Ihren Blicken, Ich
hab genug, jetzt werde ich mich drücken.
VENUS. Tannhäuser? Wie, was hören meine Augen?
Geh, sei doch g'scheit, was fällt dir denn nur ein?
Komm, laß uns trinken, spielen, Küsse saugen,
Du mich plantieren, kann's denn möglich sein?
TANNHÄUSER. Heb dich hinweg, du grauser Höllenspuk,
Der Himmel winket mir, ich muß zurück.

Nr. 3.

(Musik. Fernklingendes Gewirr von Halterblasen, Schafglocken, brummenden, brüllenden, blökenden Tierstimmen, we che: unter der Rede Tannhäusers melodramatisch fort tönt.)

Welche ferne Erdenlaute tönen nieder,
Die lang entbehrten Stimmen hör ich wieder,
Gemütlich brüllt der Rinder traute Herde,
O was für Ochsen gibt es auf der Erde.
VENUS. O Heinrich, Heinrich, laß dich nicht betören,
Ich will dir ewig heiße Liebe schwören!
(Von oben ertönt leise die Melodie der Pechpolka.)
TANNHÄUSER. Wohl bist du schön wie keine Maid auf Erden,
Wenn man dich sieht, möcht man des Teufels werden.
Doch nein, potz alle tausend Donnerwetter,
Aus ist es, aus, leb wohl du Reich der Götter!
O tönet fort, ihr Heimat-Wonnelieder,
Die ird'sche Kneipe winkt, sie hat mich wieder. *(Stürzt ab Venus stürzt mit einem lauten Schrei aufs Ruhebett. Das Orchest spielt mit Kraft im Marschtempo obige Polka.)*

W/r. 3: Parodie auf Faust I, 736-784.

m(halterblasen: Halter >Hirt<

Pechpolka: Gemeint ist vermutlich eine Polka aus Pech (1854) von Franz v Suppé

Dritte Szene

VENUS. NYMPHEN.

VENUS (*erhebt sich langsam*).

Es ist vorbei! Er ist für mich verloren,
 Das Schicksal hat sich gegen mich verschworen.
 Ich bin blamiert, verraten und betrogen,
 Warum ward ich geboren und verzogen?
 Erstickt sind meines Lebens tiefste Keime, Es ist
 vorbei, ich gehe aus dem Leime!

Nr. 4.

CHOR DER NYMPHEN (*ihr Luft zufächelnd*).

Holde Venus laß dir sagen,
 Durch den Gram wird niemand fett,
 Häßlich machen dich die Klagen,
 Komm, steh auf von deinem Bett.

Melodram.

VENUS. Rache, Rache will ich üben,
 Nicht der allerkleinste Humpen
 Werde je mehr aufgeschrieben,
 Keinem werd ich je mehr pumpen.
 CHOR (*sprechend*). Nicht den allerkleinsten Humpen
 Wollen je wir einem pumpen.
 VENUS. Feen, wollt den Schwur belauschen,
 Den ich dem Tannhäuser schwöre.
 Will in Liebe er sich berauschen,
 Stets sein Glück er selbst zerstöre!
 Dieses ist der Fluch der Venus,
 O die Rache ist ein Genuß!
 CHOR (*sprechend*). Dieses ist der Fluch der Venus, O
 die Rache ist ein Genuß!

(Venus und Nymphen ab unter Donner und Blitz. Das Orchester, welches bei den letzten Worten furchtbaren Akkorden akkompagnierte, geht in eine sanfte idyllische Schäfermusik über.)

Verwandlung

Gebirgsgegend.

(Vierte Szene)

TANNHÄUSER. SCHAFHIRT, dann CHOR DES GESANGVEREINES.

SCHAFHIRT (*sitzt vorne, links vom Publikum, auf einem Felsen, bläst den Dudelsack, idyllisch gekleidet*).

Nr. 5. Romanze.

Frau Holda stieg auf dem Berge herauf,
 Es grünten der Wald und die Saaten,
 Da kam der Frühling über sie,
 Sie wünschte heuzuraten.
 Doch leider fand sie keinen Mann,
 Es fehlt ihr an Bekanntschaft,
 Und keine Zeitung gibt es nicht
 In dieser schönen Landschaft.

Drum lockte sie den Wandersmann
 In unterird'sche Grotten,
 Zog träumend ihn ans Herz hinan,
 Wie Werther einstens Lotten.
 So kriegt die Liebe wunderbar
 Die Männer ins Gehege,
 Auf diesem in der jetzigen Zeit
 Ganz ungewöhnlichem Wege.
(Steht auf, spricht.)
 Da liegt ja was? Was ist denn das?
 Es ist ein Rittersmann,
 Der nicht mehr weiter kann.
 Er liegt so fest, er liegt so lange,

Mir ist um seine Beinkleider bange,
 Er stöhnt und seufzt als wie besessen,
 O Herr, was hat er ausgefressen!
(Für sich reflektierend.)
 Da lob ich mir ein friedliches Gewissen,
 Die Unschuld ist das beste Ruhekitzen,
 Die Schulden sind der Güter höchstes nicht,
 Der Übel größtes aber ist die Zahlungspflicht.

Nr. 6.

CHOR DES GESANGSVEREINES.

Frisch alle miteinander mit lautem Sing und Sang,
 Bei frohem Liederklang wird nie der Weg zu lang.
 Links, rechts, streng im Takt,
 Rein, fest angepackt,
 Rasch voran,
 Mann an Mann,
 Auf der neuen Bahn.
 Überall sucht man das Neue,
 Musik kommt jetzt an die Reihe,
 Neue Richtung gründen wir,
 Anderswo ist's nicht hier,
 Durch die weite Welt,
 Wohin es uns gefällt.

SCHAFHIRT *(spricht unter den letzten 16 Takten des Gesanges).*

Dort ziehet der Gesangsverein und kehret nimmer,
 Ausgewiesen vom Landgrafen ward er für immer,
 Landgraf liebt die Musik wie sie *war*, wie sie *ist*,
 Nicht wie sie sein *wird*, und deswegen verschließt
 Er streng sein Ohr dieser Neuerer Schar
 Noch auf 6 Wochen länger, als auf immerdar.

Die Schulden ... Zahlungspflicht: Parodie auf die Schlußverse von Schillers Die Braut von Messina: »Das Leben ist der Güter höchstes nicht, /Der Übel größtes aber ist die Schuld.«

Nr. 7. (Seite 339)

TANNHÄUSER *(ist bis jetzt vorn unter einer Säule gelegen, springt plötzlich auf).*

Rezitativ.

Es sei getrommelt und gepfiffen,
 So bin ich glücklich durchgekniffen,
 Es kann mein Stiefel wieder treten
 Den lieben alten Erdplaneten;
 Die frische Luft macht mir Courage,
 Mich grüßt die menschliche Visage!
(Auf den Hirten deutend.)

Melodram.

Ich hör im Dorf die Glocken bimmeln,
 Die Schäferknechte seh ich lümmeln,
 Ja wunderschön ist dieses Leben
 Und wert, darin vergnügt zu sein,
 Drum werd ich mir die Ehre geben,
 Mich dieser schönen Welt zu freun.

Arie.

Heil euch, begrüßet seid,
 Güter der Erde,
 Tugend und Ehrbarkeit,
 Erbsen und Kohl,
 Freiheit und Tatendurst,
 Schinken und Leberwurst,
 Wie tut ihr wohl, so wohl,
 Liebe und Schnupftabak,
 Himmlischer Vorgeschmack,
 Herrlich' Plaisier!

Heil euch ... Plaisier: Parodie auf die zweitaktigen Verse in Goethes Faust.

Melodram.

Doch ach, es drückt mich schwer der Sünden Last,
 Es läßt mir keine Ruhe und keine Rast,
 Und weh, was fällt mir jetzt noch ein,
 Ich bin verliebt ja obendrein!
 Auf Landgraf Purzels Lisi bin ich ganz versessen,
 Das hätt ich jetzt auf Ehre bald vergessen,
 Wie soll ich vor die Holde treten,
 Beladen schwer mit Missetaten.
 Und kann ich's vor ihr zu erscheinen wagen
 Im selben Kleid, das bei der Venus ich getragen?
 Nein, nein, doch wer macht auf Kredit mir neue Kleider,
 O Himmel! Sende du mir einen Zukunftsschneider.
 Ich habe kein Kollet als dieses Schößellose,
 Und das ist meine einzige Rittersommerhose.

*(Legt sich unter die Säule. Man hört von ferne den Refrain des
 Gesangsvereines, den Dudelsack des Hirten und die kommenden
 Fanfaren Purzls.)*

Nr. 8.

SCHAFHIRT *(sieht in die Ferne während den Fanfaren).*
 Gefährlich ist's, bleib ich hier länger sitzen,
 Der Landgraf naht mit seinen Sonntagsschützen.
(Geht ab.)

Fünfte Szene

PURZL. WOLFRAM. WALTER. FRIDOLIN. JÄGER. CHOR *tritt
 zuerst ein. Alle komisch karikiert gekleidet, kurze Wämser, Stutz-
 hosen mit großen Puffen, Lanzen.*

CHOR. Das Jagdhorn schallt trara, trara,
 Tatera, tatera, tatera,
 Wau, wau, wau, wau. Halli, hailoh,
 Bei uns geht's immer so!

Kollett: Wams, Weste.

PURZL *(tritt ein.. Karikatur eines ritterlichen Jägers).*

Das Jagen ist gar schwierig.

WOLFRAM, WALTER, FRIDOLIN. Gar schwierig! Ja!

PURZL. Drum jausne, Freunde, hier ich!

WOLFRAM, WALTER, FRIDOLIN. Jausne hier ich! Ja!

PURZL. Mich deucht, das Hochwild will mich äffen,
 Wenn ich in meiner Waldung pürsch,

Ich konnte heut das Tier nicht treffen,

Mir scheint, es war ein Zukunftshirsch.

PURZL, WOLFRAM, WALTER und FRIDOLIN,

Gebraten auf dem Teller

Trifft man die Hirsche gut,
 Da schwillt so heiß das Blut
 Im wilden Jägermuth.

(Chor und Soli.)

PURZL *(sieht Tannhäuser und spricht).*

Ihr Freunde seht, soll sich mein Auge irren,
 Hier liegt ein fremder Rittersmann spazieren,
 Ich glaube gar, ich kenne diesen Wanderer,
 Entweder ist er's, oder 's ist ein anderer.

WOLFRAM. Zwar, wen Ew. Gnaden meinen, weiß ich nicht,
 Doch hat er ein sehr ähnliches Gesicht.

PURZL. Gleicht er nicht dem Tannhäuser, sagt es offen.

WOLFRAM. Ja, in der Tat, ich find ihn sehr getroffen.

PURZL. Der längst Vermißte weilt hier in der Stille,

Es klopft mein Herz, wo hab ich meine Brille?

Er ist's, er ist's! O Freunde sehet doch,

Der edle Heinrich, er lebet noch!

Laß dich umarmen, Sängerfreund - doch warte -

Von wannen lautet deines Passes Karte?

TANNHÄUSER. Fragt nicht; in jenem Land, wo ich gewesen,

Gib't keinen Paß, dort kann man gar nicht lesen.

PURZL. Wo man nicht lesen kann, da wird auch nichts
 geschrieben,

O herrlich Wunderland, warum bist du nicht dort
 geblieben?

TANNHÄUSER. Zerknirschet nah ich euch im stillen Trabe,
O wüßtet ihr, wo ich gewesen habe.

Nr. 9. Quintett.

PURZL. Wo bist du denn gewesen, mein lieber Freund?

WOLFRAM, WALTER und FRIDOLIN. Mein lieber Freund!

TANNHÄUSER. Das kann ich Euch nicht sagen, gnäd'ger Herr!

WOLFRAM, WALTER und FRIDOLIN.

Das kann er Euch nicht sagen, gnäd'ger Herr!

PURZL.

Na, wennst du dich nur amüsiert hast, lieber Freund!

WOLFRAM, WALTER und FRIDOLIN. Lieber Freund!

TANNHÄUSER. Mehr als ich sollte, gnädiger Herr!

WOLFRAM, WALTER und FRIDOLIN.

Mehr als er sollte, gnäd'ger Herr!

PURZL. Jetzt aber bleibst bei uns, mein lieber Freund!

WOLFRAM, WALTER und FRIDOLIN.

Jetzt aber bleibst du bei uns, lieber Freund!

TANNHÄUSER.

Es jing wohl, aber 's jeht nicht, gnäd'ger Herr!

WOLFRAM, WALTER und FRIDOLIN.

Es jing wohl, aber 's jeht nicht!

Dialog.

PURZL. Du bleibst bei uns nicht? Sprich, wo willst du hin?

TANNHÄUSER. O laß mich Herr! Ihr ahnt nicht, was ich bin.

WOLFRAM. Du sollst wie ehnder wieder mit uns singen.

TANNHÄUSER. Wie ein zerbroch'nes Hefen würd ich klingen.

WALTER. Sollst mit uns kämpfen an der Liedertafel.

TANNHÄUSER. O nein, das bin ich niemals mehr kumpafel.

ehnder: vormals, früher.
kumpafel: kapabel, fähig.

Nr. 10. Rezitativ

PURZL. Wohlan! Denk an Elisabeth!

ALLE. E-li-sa-beth!

WOLFRAM. Elisabeth! O flieh sie nicht,

Es ist ihr Herz auf dich verpicht.

Sie springt sonst noch aus Liebesqual

Bei Wienerisch-Neustadt in Kanal.

ALLE. O bleibe, wo Elisa weilt etc.

TANNHÄUSER. Ich bleibe, wo Elisa weilt etc.

PURZL. Wohlan, du bleibst, so kommt denn alle

Zur Wartburg in die Sängerkammer,

Ich gebe dort heut Soirei

Mit etwas Sängerkampf dabei!

Bringt mein arabisch Dänenroß

Und folget mir im Jägertroß.

Und daß die dummen Leut nicht etwa glauben,

Wir schössen nichts, so kauft zweihundert wilde

Tauben,

Sechs Schock Fasanen, eines Ebers hintres Viertel

Und hängt euch's als Trophäen an die Gürtel.

Bewundernd rauscht der Wald in allen Zweigen,

Das Schlachtroß klingt und die Trompeten steigen.

(Der Chor beginnt, während desselben bringt man Purzls riesiges Pferd herein, welches er besteigt.)

Nr. 11.

CHOR.

Der Landgraf er soll leben,

Sein ganzes Haus daneben,

Es lebe hochgeehrt

Die Nichte und das Pferd.

verpicht: erpicht

Kanal: Der zwischen Wienwar ziemlich seicht und Wiener Neustadt gebaute Kanal (1797-1803)